



Dr. Franz Knipping (im Bild rechts), Amtierender Dekan der Fakultät für Journalistik, bei einer Vorlesung über „Traditionen, Struktur und Besonderheiten des journalistischen Systems und die Ausbildung des journalistischen Nachwuchses“, gehalten vor Wissenschaftlern und Journalisten in Ljubljana.

Foto: Dr. Walther



Besuch in Sloweniens Metropole

Von Dr. Willy Walther

2. stran * DELO

Obisk uglednih gostov iz NDR

Gošče z univerze v Leipzigu so tudi predavali na visoki šoli za politične vede

LJUBLJANA, 23. okt. — V Sloveniji je na obisku trilateralna delegacija profesorjev universe Karla Marxa in Leipziga kot goste novinarke katedre visoke šole za politične vede v Ljubljani. Vodja delegacije je dr. Franz Knipping, vršilec dolžnosti dekana fakultete za novinarstvo ter član predsedstva sveta novinarjev NDR. Člani pa prof. Heinrich Bruhn, prodekan za študijske zadeve na omenjeni fakulteti, direktor instituta za zgodovino kaka ter član centralnega vodstva sindikata samostojnih delavcev, in dr. Willy Walther, vršni manjstveni asistent pri inštitutu za radijsko novinarstvo ter član komisije za stereotipno pri državnem radijskem komiteju NDR.

Zastopnik

Achtzehn Tage hielt sich eine Delegation der Fakultät für Journalistik in der Sozialistischen Föderativen Republik Jugoslawien auf. Sie verdankt dies dem Lehrstuhl für Journalistik der Hochschule für Politische Wissenschaften in Ljubljana und — der „Interflug“.

Im Frühjahr dieses Jahres lud der Lehrstuhl für Journalistik unserer Universität zu einem zehn- bis zwölf-tägigen Studienaufenthalt in die slowenische Hauptstadt ein. Mitte Oktober folgte Leipzig diesem Angebot und beauftragte den amtierenden Dekan der Fakultät für Journalistik, Dr. F. Knipping, Prodekan Prof. H. Bruhn und Dr. W. Walther, einen Kontakt zwischen der Hochschule für Politische Wissenschaften und gesellschaftswissenschaftlichen Instituten der Karl-Marx-Universität anzubahnen.

Nach Ablauf ihres regulären Programms sah sich die Leipziger Delegation gezwungen, ihren Aufenthalt zu verlängern; denn die „Interflug“-Maschinen waren auf eine Woche versus zurück ausgebucht. Doch die „Zwangslage“ erwies sich als günstig. Sie bot Gelegenheit zu weiteren allgemeinformativen und speziellen Gesprächen, an denen es ohnehin nicht fehlte. Es gab mehrstündige Unterredungen, u. a. mit dem Präsidenten des jugoslawischen Journalistenverbandes, „Delo“-Chefredakteur und ZK-Mitglied José Smolj; mit Bogdan Osojnik, Direktor des „Kommunist“ und Mitglied der Exekutive des Sozialistischen Bundes der Werktätigen Sloweniens, France Kimovec und Ivo Tavec, Präsident der Kulturkammer der Republik Slowenien. So gesehen, war es schließlich kaum verwunderlich, daß sich das Zentralprogramm des jugoslawischen Fernsehens mit drei ausführlichen Filmberichten dem Besuch und dem Anliegen der Leipziger Delegation widmete und die Agentur TANJUG eine größere Meldung

verbreitete, die u. a. im „Delo“, der führenden slowenischen Zeitung, erschien (siehe nebenstehendes Fotomotiv). Die Aufgeschlossenheit und Offenheit, die herzliche Gastfreundschaft und das bereitwillige Entgegenkommen in allen Situationen waren weit mehr als die Höflichkeit, die der Gastgeber einem Gast erweist.

Die Hochschule für Politische Wissenschaften in Ljubljana existiert seit 1961. Die Gründung geht auf einen Beschluß der Volksvertretung Sloweniens zurück und beruht auf unmittelbarem persönlichen Initiatives des Präsidenten der Republik-Skupstina und Mitgliedern des ZK des Bundes der Kommunisten Jugoslawiens.

Die Hochschule gliedert sich in fünf Katheder — Politische Wissenschaften, Philosophie und Soziologie, Ökonomische Wissenschaften, Internationale Beziehungen und Journalistik und bildet Fachleute für verschiedene Bereiche aus, beispielsweise für die politische Arbeit in den Selbstverwaltungsorganen, für die Tätigkeit in politischen und gesellschaftlichen Organisationen, für die Tätigkeit auf dem Gebiet der Gesellschafts- und politischen Wissenschaften an achtklassigen Grundschulen, Gymnasien und Mittelschulen, Hochschul-lehrer der politischen Wissenschaften und Journalisten.

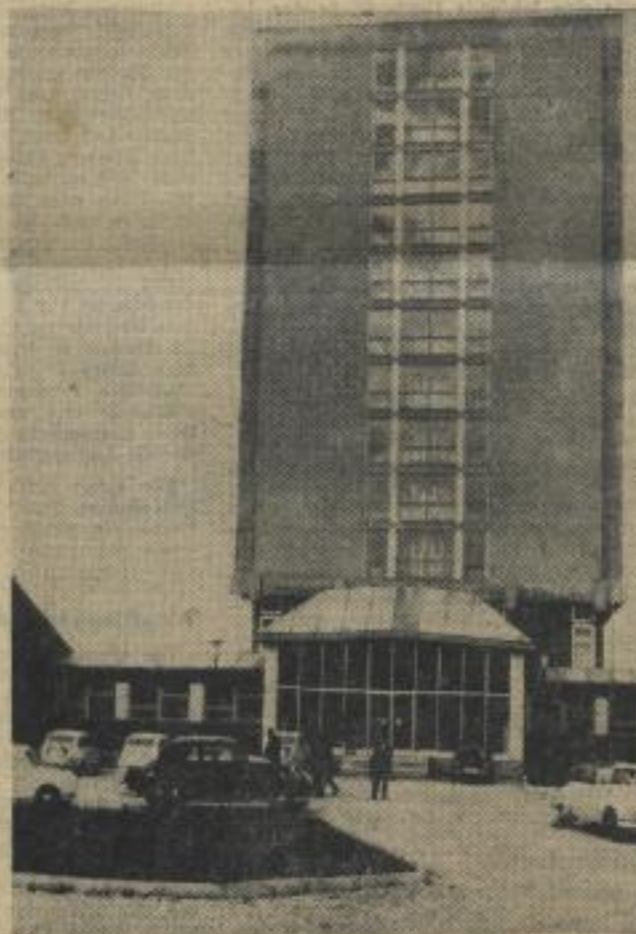
Das Studium an der Hochschule für Politische Wissenschaften in Ljubljana teilt sich wie an allen anderen jugoslawischen Universitäten und Hochschulen in drei Stufen. In die erste Stufe, die eine allgemeine Grundlegung der politischen Wissenschaften unter Einschluß moderner politischer Systeme und Doktrinen, der Soziologie, der Ökonomie und Geschichte umfaßt und zwei Jahre dauert, können sich Staatsbürger einschreiben, die ein Gymnasium, eine ökonomische, technische oder politische Mittelschule oder ein Lehrerbildungsinstitut absolviert haben; außerdem solche Bürger, die das 18. Lebensjahr erreicht, aber keine entsprechende Schule absolviert

haben, doch mit Erfolg eine Aufnahmeprüfung ablegen. Auch die zweite und dritte Stufe erstrecken sich über jeweils zwei Jahre; am Ende der zweiten Stufe steht die Diplomprüfung, am Ende der dritten, also nach insgesamt sechs Jahren, kann der Student den Titel eines Magisters oder eines Spezialisten erwerben. Allerdings verwehrt niemand dem Studenten, bereits nach der ersten oder zweiten Stufe mit einem entsprechenden Zeugnis oder Diplom die Hochschule zu verlassen. Zur Zeit hat die Ljubljanaer Hochschule etwa 400 bis 500 Studenten; sie plant eine Erhöhung dieser Zahl und den Aufbau eines Fernstudiums.

Es nimmt zunächst gewiß nicht wunder, zu hören, daß sich die Hochschule für Politische Wissenschaften direkt im politischen Leben engagiert. Bemerkenswert dürfte freilich sein, in welchem Umfange und mit welcher Intensität sie das tut. Die Hochschule betreibt außerordentlich umfangreiche soziologische Forschungen, und zwar fast ausschließlich im Auftrag einer politischen oder gesellschaftlichen Organisation, des Bundes der Kommunisten, journalistischer Institutionen oder der Republik-Skupstina. Das Erstaunlichste und Be-

stechendste dürfte sein, mit welcher Präzision und mit welchem Tempo derartige Auftragsforschungen abgewickelt werden. 1963 führten das Institut für Soziologie der Universität Ljubljana und der Hochschule gemeinsam eine Befragung von 12.000 Personen über die Wirksamkeit der Massenkommunikationsmittel Presse, Funk, Fernsehen durch. 400 durch Seminare und Übungen vorbereitete Studenten stellten jeweils 150 Fragen. 14 Tage nach Abschluß der Befragungen lag der erste gedruckte Übersichtsbericht vor! Die Forschungsergebnisse, die inzwischen in fünf weiteren teils sehr umfangreichen Publikationen speziellen Analysen unterzogen werden, führten zu unmittelbaren Veränderungen in der Programmstruktur von Rundfunk und Fernsehen und zu Umstellungen in den Zeitungsredaktionen.

Im Februar kommenden Jahres haben wir in Leipzig eine von Direktor Prof. Stane Dolanc geleitete Delegation der Ljubljanaer Hochschule für Politische Wissenschaften zu Gast. Beinahe möchte man wünschen, daß der „Interflug“ zu diesem Zeitpunkt wieder die Tickets ausgeben, damit uns reichlich Zeit und Gelegenheit zur Revanche bleibt.



Aus dem Gesamtkomplex der Hochschule für Politik in Ljubljana ragt der Betonklotz des Studentenwohnheims heraus. Die Seminarräume und Hörsäle sowie die Arbeitszimmer der Wissenschaftler befinden sich in flachen Gebäuden, die sich seitwärts anschließen.

KORRESPONDENZ AUS KIEW

Bei den Spezialisten von morgen

Von Elene Gutjanskaja

Schon lange gehören die Zeiten der Vergangenheit an, in denen das Schreiben einer Diplomarbeit Selbstzweck sein konnte. Heute verstanden die Mappen mit den Diplomarbeiten nicht mehr auf den Bücherregalen in Arbeitszimmern und Instituten, denn in ihnen ist das enthalten, was jetzt in der Lebenspraxis und in der Industrie notwendig ist.

Die Diplomanden der Universität Kiew arbeiten an Themen, die sich auf diese oder jene konkrete und aktuelle Frage in Wissenschaft, Kultur und Technik beziehen. Schon als Studenten lernen sie, zur Lösung wissenschaftlicher Probleme und zum Wohle des ganzen Volkes beizutragen.

Um uns dessen zu vergewissern, werfen wir einen Blick auf die Biologische Fakultät. Die Studentin des V. Studienjahres Lidija Matoka erforscht den Einfluß des Präparates Na-Gallat auf den Austausch der Nucleinsäuren im Organismus bei Strahlenbefall.

„Ich habe dieses Thema deshalb gewählt“, sagt Lidia, „weil die Frage der Prophylaxe und Heilung der Strahlenkrankheit gerade jetzt in Verbindung mit der wachsenden Anwendung der Atomenergie in Wissenschaft und Technik und den Flügen des Menschen in den Kosmos immer aktueller wird. Denn diese Krankheit ruft ernste Störungen im Organismus des Menschen hervor. Präparate, die sie verhüten oder vollkommen heilen könnten, sind noch nicht gefunden worden. Als einziger über Na-Gallat eine ausreichende prophylaktische Wirkung aus. Am anfälligsten für die ionisierende Bestrahlung sind die Nucleinsäuren, ohne die das Leben des Organismus nicht möglich ist. Nach den Veränderungen in ihrem Austausch kann man auch den Verlauf der Strahlenkrankheit beurteilen.“

Den experimentellen Teil ihrer Diplomarbeit begann Lidia schon im Sommer, als sie zum Praktikum im Bogomoletz-Institut war. Dort führte sie einige Versuchserien durch, mit

deren Hilfe man Schlussfolgerungen auf die Einwirkung von Na-Gallat auf die Nucleinsäure ziehen kann.

Der Student Wladimir Petrenko arbeitet am Thema seiner Diplomarbeit schon vom dritten Studienjahr an. Damals war es eigentlich nur eine Übungsarbeit. Wolodja studiert den Einfluß verschiedener äußerer Faktoren auf die Aktivität der Cholinesterase bei Warmblütern und Insekten.

Es gibt im lebenden Organismus einen bestimmten Stoff, das Acetylcholin. Er tritt auf, sobald ein äußerer Reiz auf eine Nervenzendingung trifft und er dient zur Weiterleitung des Impulses an das Erfolgsorgan. Aber wenn Acetylcholin in zu großen Mengen abgesondert wird, stellt es eine ernste Gefahr für das Leben dar und ruft auch manchmal den Tod hervor. Hier kann Cholinesterase helfen, da sie die Absonderung von Acetylcholin reguliert.

Dieser Mechanismus ist ausführlich bei Warmblütern untersucht

worden. Auch Wolodja untersuchte ihn, und zwar im 3. Studienjahr. Über ähnliche Erscheinungen bei Insekten ist wenig bekannt. Das aber ist sehr wichtig.

Welch großen Nutzen würden z. B. der Landwirtschaft neue Methoden der Schädlingsbekämpfung bringen! Wenn der Mechanismus der Impulsweiterleitung der gleiche ist wie bei Warmblütern, wenn sie Cholinesterase besitzen, ist es denn dann unmöglich zu erforschen, welche äußeren Faktoren ihre Absonderung verringern oder vollkommen verhindern und dadurch den Tod des Insekts herbeiführen? Natürlich ist das möglich. Duran arbeitet jetzt Wolodja.

Der junge Mann untersuchte schon 50 verschiedene Arten von Insekten. Bei einigen hat er eine aktive Cholinesterase gefunden, bei anderen nicht. Die Arbeit wird fortgesetzt.

UZ 49/64, Seite 6